

Die zweiten Festspiele können kommen

Programm steht – „Der tollste Tag oder Figaros Hochzeit“, „Pinocchio“ und ein Monolog

Von Jan Peter Steppat

WANGEN - Bei zweistelligen Minusgraden sind die Gedanken zurzeit weit entfernt von der Aussicht auf Freilichttheater. Nicht so bei den Machern der Wangener Festspiele: Sie haben gestern das Programm und weite Teile des Personals für die zweite Festspielausgabe vom 5. Juli bis zum 2. September vorgestellt. Demnach bleiben sie beim bewährten Konzept der viel beachteten und mit mehr als 6000 Besuchern erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr. Zudem wollen sie auch wieder in Lindau gastieren.

Als Abendstück ist dieses Jahr 21 mal „Der tollste Tag oder Figaros Hochzeit“, eine tragische Komödie von Peter Turrini, frei nach Beaumarchais, im Zunftwinkel zu sehen. Für Familien haben sie in 19 Aufführungen das Kindermusical „Pinocchio“ mit Texten von Christian Berg und Musik von Konstantin Wecker auf dem Festspielplan. Premiere hat in diesem Jahr ein Monolog: „Das Jahr magischen Denkens“ ist ein Schauspiel von Joan Didion und wird von Sabine Lorenz in der Häge-schmiede aufgeführt.

Lorenz fungiert bei den zweiten Festspielen erneut als Intendantin, genauso wie Anatol Preissler wieder

Regie führt. Sie kündigte an, dass sich die Festspiele auch 2012 an der Kulturnacht beteiligen und eine Lesewoche auf die Beine stellen wollen.

Weitgehend abgeschlossen sind auch die Verhandlungen mit den Schauspielern. Just am Montag hat zuletzt Julian Manuel zugesagt. „Er war gesetzt“, sagt Regisseur Preissler mit Blick auf die Erfahrungen des Vorjahres. Preissler ist froh, auch Stefan Kiefer erneut geholt zu haben: „Er konnte sich vor Angeboten kaum retten.“ Als neue Gesichter stehen

Dagmar Bernhard und Gabi Stomprowski fest. Mit zwei weiteren Schauspielern stehe man noch in Verhandlungen, „aber wir sind uns so gut wie einig“, so der Regisseur. Mit diesen Darstellern will Preissler sein inhaltliches Credo umsetzen: „Wir wollen Geschichten erzählen – und nicht nur Amusement.“

Etat ist fast gedeckt

„Jetzt brauchen wir noch Sponsoren, Publikum und gute Laune“, sagte Lorenz gestern voller Vorfreude.

150 000 Euro des Etats sind zurzeit gedeckt, 20 000 Euro fehlen noch. Laut Preissler haben die Festspielorganisatoren diesmal auf Spezialeffekte wie Pyrotechnik verzichtet – auch zugunsten aufwändigerer Kostüme.

Ab sofort will die Stadt die Werbetrommel für die Festspiele rühren. Sie seien laut Gästeteamsleiterin Belinda Unger fester Bestandteil der städtischen Messeauftritte: „Dieses Vorzeigeprodukt werden wir in die Auslage stellen.“

„Ein Festivalspektakel“

Geht es nach Wangens Oberbürgermeister Michael Lang, profitiert die ganze Stadt von dem zweimonatigen Festivalspektakel – abgesehen vom zusätzlich zu erwartenden Touristenzulauf. „Die Einnahmen bleiben gefühlt komplett hängen.“

Daran soll sich auch mittel- und langfristig nichts ändern. Denn Regisseur Preissler blickt schon über 2012 hinaus: „Wir wollen die Festspiele Wangen fest im deutschsprachigen Raum etablieren.“

Die regulären Preise für das Abendstück liegen bei 28 Euro, für das Kinderstück bei 14 Euro. Der Vorverkauf startet im April.

Die Stücke

„Der tollste Tag oder Figaros Hochzeit“: ab 5. Juli, 20 Uhr.

„Es ist eine Komödie – ja. Aber es geht nicht um Schenkelklopfer“, so Anatol Preissler. Turrinis Fassung habe auch 40 Jahre nach der Premiere nichts von ihrer Faszination verloren. Es geht um den spanischen Grafen Almaviva, der ein Auge auf seine Zofe Susanne geworfen hat. Diese steht aber kurz vor der Hochzeit mit dem Kammerdiener Figaro. Dieser durchkreuzt die Pläne des Grafen, Susanne noch vor der Hochzeit zu verhaschen.

„Pinocchio“: ab 3. August, 16 Uhr.

Nach Pippi Langstrumpf im Vorjahr hätten jetzt die Jungen eine Identifikationsfigur, so Preissler. Das Kinderstück habe „nachdenkliche und berührende Momente“. Dagmar Bernhard spielt den Pinocchio – aber nicht nur. „Sie ist es“, so der Regisseur.

„Das Jahr magischen Denkens“, ab 12. Juli, 20 Uhr.

Laut Preissler ein „ganz, ganz toller Text“, den Sabine Lorenz in dem Monolog spricht. Bislang hätten sich nur wenige Theater an das Stück herangewagt. (ps)